

Qualifikationsziele

Bachelor Pflege Dual

**Fakultät Angewandte Gesundheitswissenschaften
der Technischen Hochschule Deggendorf**

Verfasser: Prof. Dr. Christian Rester,
Studiengangsleiter für den Bachelorstudiengang Pflege Dual

Geschlechtsneutralität

Auf die Verwendung von Doppelformen oder anderen Kennzeichnungen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts wird weitgehend verzichtet, um die Lesbarkeit und Übersichtlichkeit zu wahren. Alle Bezeichnungen für die verschiedenen Gruppen von Hochschulangehörigen beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter der betreffenden Gruppen gleichermaßen.

Stand: 01.12.2020

Inhaltsverzeichnis

	Geschlechtsneutralität.....	1
1	Ziele des Studiengangs.....	3
2	Lernergebnisse des Studiengangs	3
3	Studienziele und Qualifikationsziele	4
4	Lernergebnisse der Module / Modulziele / Zielematrix.....	6

1 Ziele des Studiengangs

Grundlegend wird im Studium die Fähigkeit vermittelt, auf der Grundlage von evidenzbasiertem Wissen eigene Interventionen kritisch zu überprüfen und differenziert einzusetzen. Als „reflective practitioners“ ist es den Absolventen des Studiengangs möglich, eigenes Handeln auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnis zu reflektieren sowie die zur Verfügung stehenden Versorgungsmöglichkeiten hinsichtlich ihrer Evidenzbasierung kritisch zu prüfen, um das eigene Handeln adäquat anpassen zu können. Der Studiengang vermittelt daher Fachwissen durch umfassende methodische, fachliche und fachpraktische Kompetenzen. Dabei stehen ebenso die persönlichen, sozialen und edukativen Fähigkeiten im Vordergrund, die es den Studierenden erlauben, interdisziplinär in komplexen multiprofessionellen Teams zu agieren.

Im Kontext moderner Berufe- und Handlungsfeldentwicklungen ist das Feld der Pflege im Besonderen charakterisiert durch seinen eigenen Zugang zu den Adressaten der Pflege, die in der professionell-akademisch qualifizierten Pflege sowohl als Einzelpersonen aller Altersstufen, als auch in Form pflegender Angehöriger, Familienmitglieder sowie Familiensysteme und auch Gemeinschaften und Kommunen zu denken sind. In Beratungs- und Edukationssettings können Adressaten auch Interessens- und Bildungsgemeinschaften in Form von Informations- und Beratungssitzungen oder auch Selbsthilfegruppen sein. Normativ ist in Fragen des Pflegeverständnisses auf das Grundlagenmodell des Pflegencodex des ICN zu verweisen, worin Pflegende Gesundheit fördern, Krankheiten präventieren, Gesundheit wiederherstellen und Leiden lindern; auch und gerade an und mit vulnerablen, d.h. für Benachteiligungssituationen empfänglichen, Einzelpersonen und Gruppen sowie auch für Sterbende.

Hinsichtlich der konkreten Qualifikationsziele und Inhalte der einzelnen Module wird auf das Modulhandbuch verwiesen.

2 Lernergebnisse des Studiengangs

Der erste Studienabschnitt (1. – 6. Semester) ist ausbildungsintegriert und befähigt die Studierenden gemeinsam mit einer dreijährigen Ausbildung an einer der kooperierenden Berufsfachschulen zur Berufsausübung in einem Pflegeberuf. Er schließt mit einem staatlichen Examen in Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege ab. Der zweite Studienabschnitt (7. – 9. Semester) wird im Vollzeitstudium an der THD absolviert.

Die Studierenden erwerben im Studiengang Pflege Dual die Kompetenzen, auf Basis pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse pflegebezogene Probleme in Form selbstständiger Handlung differenziert zu erfassen, prozessorientiert zu bearbeiten und transparent darstellen zu können.

Im Einzelnen erwerben die Studierenden fachliche Kompetenzen, die sie zur Übernahme der Verantwortung des Pflegeprozesses und damit zu einer selbstständigen und direkten Versorgung von pflegebedürftigen Menschen sowie deren sozialem Umfeld befähigen.

Weiter werden methodische und soziale Kompetenzen erworben, die sie dazu befähigen, den Pflegeprozess wissenschaftlich begründet auszuhandeln sowie ausgewählten Zusammenhängen (an)leitende Aufgaben der Prozesssteuerung, -entwicklung und -beratung in Berücksichtigung aktueller gesundheitspolitischer Entwicklungen zu übernehmen.

Sie erlernen zudem die Soft Skills, mit Hilfe derer sie auch in Situationen der Unübersichtlichkeit, Komplexität sowie ethischer Dilemmata einen eigenen, unabhängigen, analytisch fundierten Standpunkt im Selbstverständnis eines akademisch qualifizierten, professionell Pflegenden und Fürsprechers des pflegebedürftigen Menschen entwickeln und zur Geltung bringen können.

Diesem Ziel dienen auch die berufspraktischen Phasen vor allem während der Ausbildung zu einem Pflegeberuf, durch die der Ort des Studiums in ausgewählte Institutionen im Pflege- und Gesundheitswesen in enger Abstimmung mit der Hochschule verlagert wird. Diese Studienziele werden durch einen Ansatz der Interdisziplinarität, der Förderung von Kommunikationskompetenzen sowie einer engen Studierendenbetreuung gewährleistet.

3 Studienziele und Qualifikationsziele

Kenntnisse:

Die Studierenden erwerben umfassende Kenntnisse in folgenden Bereichen:

- Verständnis, Analyse und (Mit)Gestaltung der Systeme, die für die Pflege relevant sind sowie der Aufbau einer pflegeprofessionellen Haltung bzw. Identität,
- Verständnis, Analyse und (Mit)Wirkung in Handlungsfeldern, die im institutionellen Kontext der Pflegeversorgung verortet sind,
- Theoriegeleitete Analyse von Pflegebedarfen, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von auch hochkomplexen

Pflegeprozessen in allen Settings, zu allen Lebensaltern und zu allen Herausforderungen der Pflege sowie Mitwirkung an Innovationen,

- Theoriegeleitete Education in Form von Information, Anleitung, Schulung und Beratung von Pflegebedürftigen, Angehörigen sowie weiteren Adressaten wie Institutionen, Berufsgruppen oder Kommunen,
- Bezug, Verbindung und Weiterentwicklung von erworbenen Wissen und Kompetenzen aus den Theoriemodulen und der praktischen Ausbildung.

Fähigkeiten:

Die Studierenden

- recherchieren selbstständig wissenschaftliche Grundlagen ihrer pflegerischen Arbeit und nutzen diese im Berufsvollzug,
- formulieren die Pflege betreffende Hypothesen,
- arbeiten bei Forschungsprojekten mit,
- verfügen über vertieftes und vernetztes Fachwissen,
- wenden unter Weiterentwicklung ihrer Berufsidentität umfassende Pflegeinterventionen korrekt an,
- respektieren die Einzigartigkeit aller Patienten und deren Anspruch auf differenzierten Umgang auch unter Einbeziehung der wirtschaftlichen Erfordernisse,
- bewegen sich sicher in komplexen sozialen Systemen und können dabei ihre eigene Rolle in diesen Systemen reflektieren,
- begreifen die empathische Annäherung an Patienten als zentrale Aufgabe der Pflege und nehmen die begleitenden, informierenden, anleitenden und beratenden Aufgaben in einem angemessenen Nähe-Distanzverhältnis sowie im angemessenen Dialog wahr,
- verfügen über die Flexibilität, berufliche Konzepte in Anlehnung an gesellschaftliche Veränderungen weiter zu entwickeln und diese in den Berufsvollzug zu implementieren,
- besitzen konstruktive Kritik- und Konfliktfähigkeit, die unterstützend auf ihre persönliche Weiterentwicklung sowie auf die des Gesamtsystems wirkt,
- nehmen ihre Aufgaben planvoll und strukturiert wahr,
- können die Rolle als Anleiter oder Delegierender übernehmen,
- reflektieren ihren Arbeitskontext und die hierarchischen Strukturen, in denen sie tätig sind und agieren sicher darin.

Kompetenzen:

- **Fachliche Kompetenz**

Verantwortliche Übernahme des Pflegeprozesses durch selbstständige und direkte Versorgung von pflegebedürftigen Menschen sowie deren sozialem Umfeld.

- **Methodische Kompetenz**

Begründung des eigenen Handelns innerhalb des Pflegeprozesses sowie die Übernahme von (an)leitenden Aufgaben der Prozesssteuerung, -entwicklung und -beratung in ausgewählten Zusammenhängen unter Berücksichtigung aktueller gesundheitspolitischer Entwicklungen.

- **Soziale Kompetenz**

Personen- und situationsorientierte Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen.

- **Personale Kompetenz**

Entwicklung und Geltendmachung eines eigenen unabhängigen, analytisch fundierten Standpunkts im Selbstverständnis eines akademisch qualifizierten professionell Pflegenden und Fürsprechers des pflegebedürftigen Menschen in Situationen der Unübersichtlichkeit, Komplexität sowie ethischer Dilemmata.

4 Lernergebnisse der Module / Modulziele / Zielematrix

Die einzelnen Module, ihre Detailziele und die von den Absolventen zu erwerbenden Kompetenzen sind im Modulhandbuch für den Bachelorstudiengang Pflege dual beschrieben.

In der folgenden Tabelle wird der Zusammenhang zwischen den einzelnen Modulen und den im vorherigen Abschnitt beschriebenen Zielen im Bachelorstudiengang hergestellt.

Zielematrix der Module im Bachelorstudiengang Pflege dual												
Modul	Ziele											
	Kenntnisse				Fähigkeiten				Kompetenzen			
	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer	Fachwissen	Methodik	Soziale Kommunikation	Praxistransfer
Semester 1												
R-01 Propädeutik zur Pflegewissenschaft	x				x				x			
R-02 Psychologie der Pflege	x		x				x				x	
R-03 Phänomene und Anamnese			x	x		x	x			x	x	
R-04 Praxisreflexion 1				x				x				x
Semester 2												
R-05 Theorien der Pflege	x	x			x	x			x			
R-06 Sozial- und Pflegepolitik	x	x			x	x			x	x		
R-07 Planung und Intervention		x		x		x		x		x		x
R-04 Praxisreflexion 1				x				x				x
Semester 3												
R-08 Pflegediagnostik		x		x		x		x		x		x
R-09 Gesundheitswissenschaft	x				x				x			
R-10 Evaluation	x				x	x			x	x		
R-11 Praxisreflexion 2			x	x			x	x			x	x
Semester 4												
R-12 Pflegeforschung und erkenntnistheoretische Grundlagen		x				x				x		
R-13 Pflegegeschichte	x				x				x			
R-14 Chronisch Kranke	x				x				x			
R-11 Praxisreflexion 2			x	xx			x	xx			x	xx
Semester 5												
R-15 Pflegeethik und Philosophie	x				x				x			
R-16 Lebensphasenbezogene Pflege		x	x			x	x			x	x	
R-17 Pflegerecht I	x				x				x			
R-18 Praxisreflexion 3				x			x	x			x	x
Semester 6												
R-19 Pflegepädagogik	x	x				x				x		
R-20 Palliative Care	x				x				x			
R-18 Praxisreflexion 3			x	xx			x	xx			x	xx
Semester 7												
R-21 Soziologie der Pflege und Care Policy	x				x		x		x		x	
R-22 Qualitative und Quantitative Methoden der Forschung in der Pflege		x				x	x			x	x	
R-23 Mitarbeiterführung, Arbeits- und Gesundheitsschutz	x	x			x	x			x	x	x	
R-24 Familien- und Gemeindefürsorge	x			xx	x			xx	x			xx
Semester 8												
R-25 Pflegeversorgungsforschung	x				x		x	x	x		x	x
R-26 Wahlpflicht 1: Organisations- und Prozessentwicklung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	xx	x
R-27 Wahlpflicht 2: Lernprozessmanagement und -beratung		x	x	x	x	x	x	x	x	x	xx	x
R-28 Wahlpflicht 3: Fachpflegeexpertise			x	x			x	x			xx	x
R-29 Wahlpflicht 4: Pflege an den Grenzen des Lebens	x			x	x			x	x		x	xx

R-30 Wahlpflicht 5: Beratung in der heterogenen Gesellschaft	x	x		x		x		x		x		x
R-31 Praxisentwicklung		x				x	x	x		x	x	x
R-32 Care und Case Management		x				x	x			x	x	x
Semester 9												
R-33 Vertiefung Wahlpflicht 1			x	xx			x	xx			x	xx
R-34 Vertiefung Wahlpflicht 2			x	xx			x	xx			x	xx
R-35 Vertiefung Wahlpflicht 3			x	xx			x	xx			x	xx
R-36 Vertiefung Wahlpflicht 4			x	xx			x	xx			x	xx
R-37 Vertiefung Wahlpflicht 5			x	xx			x	xx			x	xx
R-38 Aktuelle Pflegediskurse	x				x				x			
R-39 Qualitätsmanagement		x				x	x			x	x	x
R-40 Bachelorarbeit und Kolloquium	x					x				x		

Legende: xx starker Bezug; x mittlerer Bezug